

**Fortbildungsthema Inklusion**

## **Malgarten: Junge Landwirte testen Arbeit mit Handicap**

Von [Hildegard Wekenborg-Placke](#)



*Silke Schwarz zeigt den jungen Landwirten, dass man auch vom Rollstuhl aus einen Garten in Schuss halten kann. Fotos: Hildegard Wekenborg-Placke*

Malgarten. Gartenarbeit im Rollstuhl oder mit einem sogenannten Altersanzug, der jede Bewegung erschwert? Im Rahmen des traditionellen Winterkurses für junge Landwirte der Landvolkhochschule Oesede beschäftigten sich die Teilnehmer im Kloster Malgarten mit dem Themenfeld Handicap und Inklusion.

Vom Rollstuhl aus versucht Peter Reulmann mit einem Federbesen die Beete in [Silke Schwarz idyllischen Garten auf dem Malgartener Klostergelände](#) vom Laub zu befreien. Der junge Mann aus Gleesen in der Nähe von Emsbüren ist gelernter Landwirt und hat im wirklichen Leben zwei gesunde Beine. „Gar nicht so einfach“, stellt er fest. „Da will man fegen, und es geht nicht“. Beim geringsten Gefälle rollt der Rollstuhl weg. „Und die Arbeit bleibt liegen“, frotzelt sein Kollege Felix Ohmann aus Langen. Es gehört einige Disziplin dazu, um nicht aufzuspringen, wenn der Laubhaufen zu weit weg oder der Ast, der im Weg hängt, für die Schere unerreichbar scheint. Dann muss Silke Schwarz Tipps geben und ihre Strategien erklären.

### **Barrierefreier Garten**

Die Gartenbauingenieurin mit Lehrauftrag an der Osnabrücker Fachhochschule sitzt selbst seit einem schweren Sportunfall im Rollstuhl. In den letzten Jahren hat sie ihren Garten weitgehend barrierefrei gestaltet, sodass sie die meisten anfallenden Arbeiten allein erledigen kann. Ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet gibt sie gern an andere Menschen weiter. So entstand auch die Zusammenarbeit mit der Katholischen Landvolkhochschule Oesede und in diesem Fall speziell mit Bildungsreferentin Theresa Loth, die die Teilnehmergruppe des traditionellen Winterkurses - oder kurz „Wiku“ - betreut. Zum 74. Mal bereits kommen jungen Landwirtinnen und Landwirte im Rahmen dieser Fortbildung für vier Monate nach Oesede. Seit ein paar Jahren steht auch das Thema Inklusion auf dem Kursplan. Zwei Tage verbringen die jungen

Leute, die zum überwiegenden Teil aus dem Emsland kommen, in Malgarten. In einem ersten Block wird die eigene Beziehung zum Thema aufgearbeitet. Dann wird es praktisch. Silke Schwarz hat von der FH sogenannte „Age Suits“ mitgebracht, die Beweglichkeit und Sinneswahrnehmung einschränken. „Die Teilnehmer versuchen, damit Wechselgeld aus dem Portemonnaie zu nehmen oder nur ein Glas Wasser einzugießen und sehen dann, wie schwer solche alltäglichen Dinge werden können“, meint Silke Schwarz. Felix Ohmann stimmt zu: „Wir haben das wirklich ernst genommen und bis zum Letzten durchgezogen. Man kann sich kaum die Hose hochziehen.“

## Gärtnern im Rollstuhl

Am zweiten Tag sind dann die Rollstühle dran. „Sanitätshäuser aus der Region leihen sie uns aus“, freut sich Theresa Loth. Die jungen Leute bilden bei der Arbeit Zweierteams - ein Rollstuhlfahrer und ein „Fußgänger“, der dafür sorgt, dass nichts passiert. Der Boden auf dem Klostergelände ist uneben und die jungen Leute mit dem Rollstuhl nicht vertraut. „Jetzt, wo man das selbst ausprobiert hat, geht man ganz anders auf Menschen im Rollstuhl zu“, meint Peter Reulmann.

Während eine Gruppe Silke Schwarz‘ Garten von Laub und altem Geäst befreit, räumt eine andere Gruppe die Spazierwege durch das Wäldchen hinter dem Friedhof frei. So zugewachsen wie er bisher war, hätten nicht nur Rollstuhlfahrer Probleme bekommen, meint Victoria Kohne aus Lingen. Schon das Vorwärtskommen mit den Rollstühlen auf dem durchweichten Boden ist anstrengend, das Sägen umso mehr. Aber es hat sich gelohnt. Ein Spaziergänger bedankte sich bei den jungen Leuten. „Es ist doch schön, wenn man das Wäldchen wieder nutzen kann, um sich mal zurückzuziehen und sich ein bisschen zu erholen“, freut sich Jungbauer Martin Stevens aus Spahnharrenstätte im Emsland.



## Blendende Stimmung

Das dritte Team rückt derweil hinter dem Klostergebäude einen großen Steinhaufen zu Leibe, der einem Versammlungsplatz weichen soll. Schlager dröhnen aus einem kleinen Radio. Ab und zu wird unüberhörbar gestöhnt. Einen Steinbrocken mit der Schaufel in sitzender Position aus dem Boden zu holen, geht selbst sportlichen jungen Männern auf die Knochen. Trotzdem ist die Stimmung blendend.



Und das spricht sich offenbar herum. Die Väter waren schon beim Winterkurs, oder die Ausbilder, oder ältere Mitglieder der Clique. „Das ist doch eine tolle Tradition“, findet Victoria Kohne. 74 Jahre WiKu, darauf könne die Landvolkhochschule wirklich stolz sein.